Taubentürme – nur Deko oder mehr?

Wunderschöner, antiker Taubenkobel im Freilandmuseum Massing in Niederbayern

Die Taubenzucht hat eine riesige Tradition. Dieser sind wir uns bewusst, auch wenn wir sie nicht ständig vor uns wie eine Monstranz hertragen. In früheren Zeiten war das etwas anders. Da protzte man regelrecht mit seinem Hobby und demonstrierte wie stolz man auf

seine Tauben war. Ein deutliches Zeichen dafür waren in vielen Gegenden die Taubentürme oder Taubenkobel. Egal, wie man sie auch nennt oder nannte. Im Gegensatz zu vielen anderen Dokumenten bäuerlicher Kultur haben sie sehr oft die Zeiten überdauert. Das ist umso erstaunlicher, als doch gerade die Taubenhaltung am wenigsten vom Profit geprägt ist. Den Taubenturm aber einfach so wegzuräumen, das kam den Besitzern dann doch nicht in den Sinn. Auch wenn vielleicht schon lange keine Tauben mehr auf dem Hof waren, war man auf das Bauwerk doch immer noch stolz.

Hier teilen sich Tauben und Hühner den Turm

Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass Taubentürme in vielen Gegenden entstanden sind und auch die Standorte grundverschieden waren. Am markantesten und üppigsten waren sie in Burgen, Schlosshöfen, Rittergütern und großen Landgütern. Nicht weniger imposant waren sie in den Höfen der großen Bauernhöfe, deren Besitzer nicht weniger stolz auf ihren Stand waren, als der

größte Schlossbesitzer. Zu guter Letzt fand man sie aber auch in den kleinbäuerlichen Strukturen. So unterschiedlich sie in der Ausführung und den Baustoffen auch sind, eines haben alle gemeinsam: Ihr Standort ist fast ausschließlich an einer markanten und eventuell schon exponierten Stelle. Gerade auf Bauernhöfen bilden sie sehr oft den Mittelpunkt des Hofes und auf alten Abbildungen sieht man oft, wie sich die ganze Familie mit Fuhrwerk usw. gerade vor dem Taubenturm ablichten ließ. Der ideelle Wert des Turmes wird so nochmals unterstrichen. Denn während in unserer heutigen Zeit die Fototechnik überall auftritt, war es früher ein regelrechter Höhepunkt, wenn der Fotograf kam. Der entsprechende Rahmen wurde also mehr als gezielt ausgewählt.

Dass Taubentürme durch eine Region geprägt wurden und sogar sie mit prägten, fällt einem bei genauerem Hinsehen bald auf. Denn genauso wie man zum Beispiel einen bestimmten Haustyp mit einer Landschaft in Verbindung bringt, so ist es mit dem Taubenturm. Während zum Beispiel in Franken viele Türme auf Holzrädern aufgebaut und mit Seilen umwickelt sind, stehen in Niederbayern reichverzierte Holztürme und in Mitteldeutschland eher die gemauerten Varianten. Mindestens genauso interessant ist aber auch, dass man in manchen Gegenden gar keine Taubentürme kennt. Hier waren es eher die Kästen unter den Dachvorsprüngen, die für die Taubenhaltung vorgesehen waren. Welche Tradition und auch Vielfältigkeit im Hinblick auf Baustile usw. vorhanden sind, kann man in einschlägiger Fachliteratur nachlesen. Für Außenstehende mag es nämlich verwundern, dass gleich mehrere Bücher über Taubentürme veröffentlicht wurden.

Gut angenommener, fränkischer Kobel bei Wolfgang Schreiber in Landshut

Im Gegensatz zu früher hat sich die Taubenzucht grundlegend geändert. Von einer richtig gezielten Zucht war dort in den meisten Fällen nicht die Rede. Es war mehr oder weniger eine Taubenhaltung. Die Liebhaber favorisierten zwar häufig eine bestimmte Rasse oder auch einen Farbenschlag und selektierten auch entsprechend. Dennoch war in den seltensten Fällen die Ausstellungsbeschickung das Ziel. Die Tauben brachten etwas Abwechslung in den meistens tristen Arbeitsalltag und bereicherten nicht zuletzt den Speiseplan der Familien. Als auch in der Landwirtschaft immer mehr die Industrialisierung um sich gegriffen hat, war für die Tauben kein Platz mehr und die Taubentürme verwaisten. Wie bereits aufgeführt, wurden sie aber nicht abgerissen sondern blieben als Zeugnisse einer vergangenen Zeit.

Den Schritt zu den Taubenzüchtern neuerer Prägung haben sie nicht geschafft, was durchaus verständlich ist. Die Kontrolle der einzelnen Tauben ist nur sehr bedingt möglich. Muss man doch fast ausnahmslos eine Leiter anstellen, um überhaupt hineinzusehen. Von der regelmäßigen Reinigung ganz zu schweigen. Hinzu kommt, dass bei vielen Taubentürmen nur kleine Nischen vorhanden sind und das eigentliche „Gebäude“ gar kein einzelner Taubenschlag ist. Man braucht sich nichts vorzumachen, dass unter solchen Bedingungen eine geregelte und zielgerichtete Taubenzucht nicht möglich ist. Für einen richtigen Taubenzüchter kommt es also nicht in Frage.

Obwohl also Taubentürme mehr oder weniger ein Relikt aus der Vergangenheit darstellen, haben sie bei Menschen, die nichts mit Tauben zu tun haben, einen großen Eindruck hinterlassen. Nicht selten fragen nämlich Menschen ob man die Tauben in so einem Taubenhaus auf einem Pfahl hält. Kommen dann noch weiße Pfautauben dazu, ist das Idyll perfekt, könnte man meinen.

Zierde im Garten, fehlen nur die Tauben

Diesen außergewöhnlichen Eindruck haben Taubentürme immer auch auf mich gemacht. Ich kann mich noch schwach erinnern, wie bei einem Cousin meines Vaters im Garten ein großer Taubenturm stand, in dem Altdeutsche Kröpfer gehalten wurden und ich als Kind anscheinend voller Begeisterung davorstand. Später, auf meinem täglichen Schulweg kam ich an einer ehemaligen Gärtnerei vorbei, in der der Besitzer ein regelrechtes Tierparadies eingerichtet hatte. Unter anderem stand im parkähnlichen Garten ein dunkelgrünes

Taubenhaus, in dem eben so genannte Gartenpfautauben lebten. Hier wurde mir dann auch zum ersten Mal deutlich, dass das Innere so leer wie möglich sein muss, um den Tauben überhaupt einen gewissen Platz einzuräumen. Gerade beim genannten Beispiel hatte ich jedenfalls nicht den Eindruck, als ob es den Tauben schlecht ging. Ganz im Gegenteil: Die Tauben hatten den ganzen Tag über absolute Freiheit und sind erst abends in den Turm zum Übernachten geflogen. Selbstverständlich haben sie dort auch ihre Jungen aufgezogen, und zwar so häufig, dass es ihnen mit Sicherheit prima ging.

Dieser hübsche Kobeltyp wird auf Ausstellungen angeboten

Der Wunsch nach einem eigenen Taubenturm wurde also spätestens damals gelegt und erst vor Kurzem erfüllt. Auch wenn ich darin keine Tauben halte, so ist es doch ein Schmuckstück im Garten. Unter diesem Aspekt findet man heute wieder vermehrt Taubentürme. Sie sind zwar in der Regel deutlich kleiner als die ursprünglichen, was aber der geänderten Nutzung geschuldet ist. Wer aber nur eine ganz kleine Anzahl an Tauben halten möchte, für den kann ein Taubenturm ein schönes und auch nützliches Bauwerk sein. Dem Ideenreichtum bezüglich der Größe und Ausführung ist dabei keine Grenze gesetzt. Schön ist, was gefällt, kann man hier getrost sagen. Noch dazu wenn keine Tauben darin gehalten werden, sondern der Taubenturm nur Zierde sein soll. Selbst fertige Taubentürme werden heute schon angeboten, die je nach Region unterschiedlich gefertigt sind. Eigentlich ist es doch aber gerade die Individualität, die einen Taubenturm schon immer ausgezeichnet hat. Anregungen kann man sich aber durchaus holen und das für sich Nützliche und Schöne herausnehmen.

Die große Zeit der Taubentürme ist vorbei und im Grund sind sie heute nur noch zur Dekoration da. Unter Umständen stellen sie auch ein Bekenntnis zur Taubenzucht allgemein dar. Damit schließt sich wieder der Kreis und man stellt fest, dass Taubentürme zu jeder Zeit ihre Berechtigung haben.